

# Piqur tankt neue Geldmittel

Potenzielles Krebsmittel der Firma hat erste Hürde genommen

Von Martin Hicklin

**Basel.** Zum dritten Mal hat der an der Mattenstrasse in unmittelbarer Nähe zu den Unilabors tätige Biotech-Spin-off Piqur erfolgreich die dritte Finanzierungsrunde hinter sich gebracht. Die private Platzierung war schon nach kurzer Zeit überzeichnet. An der Finanzspritze im einstelligen Millionenbereich beteiligt sich neben alten und neuen Investoren auch das Eurostars-Programm der EU, das kleine Firmen unterstützt.

Im August 2011 gegründet, meldet das auf Krebstherapie fokussierte Jungunternehmen Piqur mit derzeit zehn Mitarbeitenden gleich noch einen zweiten Erfolg: PQR309, die am meisten fortgeschrittene Substanz in der Pipeline, hat die ersten toxikologischen Studien offenbar problemlos bestanden und kann nun für Phase-I-Versuche in die Klinik geschickt werden, ohne dass besondere Vorsichtsmassnahmen wegen der Toxizität nötig werden, wie Mitgründer und CEO Vladimir Cmiljanovic feststellt. Die erste Stufe soll im ersten Quartal 2014 an ausgewählten Patienten an vier Schweizer Zentren, in Spanien und England beginnen. In Phase I geht es vor allem um maximale Dosierung und Verträglichkeit eines potenziellen Medikaments.

Vorklinische Studien hatten laut Piqur gezeigt, dass der Wirkstoff PQR309 das Wachstum von Krebszellen sehr gezielt hemmen könne und es auch schaffe, die Blut-Hirn-Schranke zu überwinden. Gleich zwei Fliegen sollen auf einen Schlag getroffen werden. Zum einen wird ein in der Regulation des Zellwachstums aktives Enzym (PI3K) gehemmt. Zum zweiten eine zentrale Schaltstelle im Zellbetrieb (mTOR) gebremst. Die Abkürzung mTOR steht für



Tüfteln im Labor. Vladimir Cmiljanovic, Piqur-Chef und -Mitgründer. Foto P. Schnetz

«mammalian Target of Rapamycin». Es heisst so, weil an diesem Ziel («Target») bei Säugern (mammals) Rapamycin, ein erstmals auf der Osterinsel Rapa Nui gefundener Stoff angreift, der das körpereigene Immunsystem unterdrückt. Es hat sich gezeigt, dass mTOR an zahlreichen Wachstums- und anderen Prozessen in der Zelle beteiligt ist. Als Pionier auf diesem Gebiet gilt Mike N. Hall, Professor am Biozentrum der Universität. Er ist Mitglied des wissenschaftlichen Beratungsgremiums von Piqur.

### Tüfteln im Labor. Vladimir Cmiljanovic, Piqur-Chef und -Mitgründer.

**Eitliche Experten mit im Boot**  
Das Piqur-Management und beratende Gremien sind dicht mit Experten besetzt, von denen mehrere aus der Region stammen, etwa Chief Scientific Officer Doriano Fabbro, der schon bei Ciba-Geigy die Forschung nach Kinase-Hemmern leitete und der an der Ent-

wicklung der Novartis-Blockbuster Glivec und Tasigna sowie von Affinitor beteiligt war. Piqur-Mitgründer Matthias Wymann, Professor am Department für Biomedizin der Universität an der Mattenstrasse, ist Experte für PI3-Kinasen und sitzt im Verwaltungsrat.

Dass die beiden wachstumsregulierenden Ziele in den Signalstapfetten der Zelle therapeutisch interessant sein könnten, wurde weitherum erkannt. Beispielsweise greift das mit Rapamycin verwandte Novartis-Krebsmedikament Affinitor bei mTOR an. Novartis hat auch einen Wirkstoff in der Pipeline, der an beiden Zielen wirkt. Bei Piqur ist man von den Vorzügen der eigenen Substanz überzeugt. Das müssen jetzt weitere klinische Versuche erhärten. Mit Hervé Girsault ist schon ein Spezialist für die Vergabe von Lizenzen neu zur Geschäftsleitung gestossen.

# Einbruch im Ausland, solid im Heimmarkt

Nationale Suisse Versicherung mit gutem Semester

Von Daniel Zulauf

**Zürich.** Versicherungsunternehmen versuchen ihre Risiken so zu verteilen, dass es möglichst keine Anhäufung von Schäden geben kann. Das ist der Nationale Suisse in den vergangenen fünf Jahren zunehmend besser, oft gut und zuweilen sogar sehr gut gelungen. Oberflächlich betrachtet sieht das Bild auch im ersten Semester 2013 noch freundlich aus. Zwar ist der Prämienrtrag um 3,2 Prozent auf 880 Millionen Franken gesunken. Doch mit einem Gewinn von 53 Millionen Franken hat das Unternehmen gegenüber dem um einen Sondereffekt bereinigten Vorjahresergebnis um 6,4 Prozent zugelegt.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich indessen, dass sich im ausländischen Sach- und Haftpflichtgeschäft der Wurm eingeschlichen hat. Das Segment weist einen Verlust von 9,8 Millionen Franken aus. Konzernchef Hans Künzle sprach an der Pressekonferenz in Zürich von einem enttäuschenden Bereichsergebnis, das eine grundsätzliche Überprüfung der Auslandsstrategie notwendig mache.

Hauptgrund für den Einbruch war nach Darstellung der Geschäftsleitung eine Anhäufung von Grossschäden in den Bereichen Seetransport (Marine) und Betriebsanlagen (Engineering). In diesen beiden Geschäftsbereichen, die National Suisse dem Segment der «Specialty Lines» zuordnet, setzte das Basler Unternehmen in den vergangenen Jahren einen starken Akzent auf das Prämienwachstum. Nun haben just diese zwei Bereiche das ausländische Nicht-Leben-Geschäft als Ganzes nach unten gezogen. Die Prämieinnahmen von 221 Millionen Franken (-0,8 Prozent)

reichten bei Weitem nicht aus, die Schäden zu begleichen. Der Schaden-Kosten-Satz kletterte auf bedrohlich hohe 110,7 Prozent (Vorjahr 101,5 Prozent).

Mit einer Analyse will das Unternehmen nun feststellen, ob es für die Häufung von Grossschäden andere, allenfalls hausgemachte, Gründe gibt als nur den Zufall. Je nach Ergebnis könnte sich die Nationale Suisse zum teilweisen oder vollständigen Rückzug aus ihren Auslandsmärkten (Italien, Belgien, Deutschland, Spanien) veranlassen sehen. Entschieden wird bis im Frühjahr.

### Kapitalkraft und Solvenz hoch

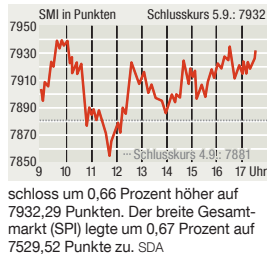
Ähnlich wie im Ausland musste die Nationale Suisse nach einer längeren Wachstumsphase auch im Schweizer Schaden-geschäft einen Prämienrückgang um 2,6 Prozent auf 554 Millionen Franken hinnehmen. Immerhin hat sich der Gewinn der Sparte um 7,7 Millionen Franken auf 87,8 Millionen verbessert. Der kombinierte Schaden-Kosten-Satz von 85,5 Prozent weist auf den versicherungstechnisch exzellenten Zustand des Heimgeschäftes hin. Hervorragend steht die Nationale Suisse bezüglich Kapitalkraft und Solvenz da. Künzles Hauptsorge gilt somit dem Wachstum.

Eine neue Kooperation mit der Baloise kann hier ein bisschen helfen. Die beiden noch vor wenigen Jahren verfeindeten Firmen wollen fortan zusammen mit der Mobiliar grosse Schweizer Kunstsammlungen und Ausstellungen versichern. Der Schweizer Versicherungsmarkt habe diese Kapazitäten bisher nicht zur Verfügung gestellt, sodass die Museen und Sammler ihre Risikodeckungen oft in London einkaufen mussten, sagte Künzle.

## Börse

### Viel Auf und Ab

**Zürich.** Der Handel am Schweizer Aktienmarkt ist gestern von einem Auf und Ab geprägt gewesen. Am Ende schloss der Swiss Market Index (SMI) im Plus. Erneut hatte die anhaltende Nervosität um die weitere Entwicklung im Syrien-Konflikt Überhand gewonnen und die Märkte am späten Vormittag ins Rutschen gebracht. Nach der EZB-Zinsentscheidung und US-Konjunkturdaten legten die Märkte aber am Nachmittag wieder zu. Der Leitindex SMI



## Nachrichten

### Schweizer Hotellerie holt weiter auf

**Bern.** Nachdem im ersten Halbjahr erstmals seit drei Jahren mehr Logiernächte gezählt wurden, stiegen sie auch im Juli an. In den 4900 Hotels und Kurbetrieben stieg die Zahl der Übernachtungen um 4,4 Prozent auf vier Millionen. Rund 1,7 Millionen Logiernächte gingen auf das Konto von inländischen Gästen (+5,0 Prozent). Ausländische Gäste generierten 2,3 Millionen Logiernächte (+4,1 Prozent). SDA

### Es wurde weniger gebaut als im Vorjahresquartal

**Neuenburg.** Die Produktion im Schweizer Baugewerbe fiel im zweiten Quartal gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent, der Umsatz um 1,2 Prozent. Zwar stiegen die Produktion im Hochbau um 1,3 Prozent und der Umsatz um 2,3 Prozent. Dies reichte nicht aus, um die Branche zu stützen. Im Tiefbau wurden ein Produktionsrückgang von 2,9 und eine Umsatzsenkung von 1,8 Prozent registriert. SDA

### Schmolz+Bickenbach nennt erste Eckwerte

**Emmenbrücke.** Der Stahlkonzern Schmolz+Bickenbach hat die Eckwerte für die geplante Kapitalerhöhung publiziert. Das Aktienkapital soll nach vorgängiger Nennwertsenkung auf 50 Rappen pro Aktie um insgesamt rund 433 Millionen Franken erhöht werden. Es werden maximal 866.250.000 neue Namenaktien ausgegeben. Die Details folgen spätestens am 26. September 2013. rrr

ANZEIGE

# Breite Allianz gegen 1:12.

Gemeinsam mit dem Bundesrat, dem Parlament, der Wirtschaft, zahlreichen kantonalen Regierungsräten und unseren Parteien SVP, FDP, CVP, BDP, EVP und glp sagen wir NEIN zur extremen 1:12-Initiative der Jungsozialisten.

- NEIN zum Lohndiktat vom Staat.
- NEIN zur Auslagerung von Jobs und zu mehr Arbeitslosigkeit.
- NEIN zu höheren Steuern und AHV-Beiträgen für uns alle.
- NEIN zu staatlichen Lohnkontrollen.

**Verhindern Sie ein Eigengol!**  
**Mit Ihrem NEIN am 24. November.**

- Lorenz Hess (BDP)
- Brigitte Häberli-Koller (CVP)
- Jean-François Rime (SVP)
- Maja Ingold (EVP)
- Roland Fischer (glp)
- Karin Keller-Sutter (FDP)



**NEIN ZU 1:12**  
www.1-12-nein.ch

Komitee NEIN zum Lohndiktat vom Staat  
c/o Schweizerischer Gewerbeverband spg  
Schwarzenstrasse 26  
Postfach, 3001 Bern

**+ FÜR EINE STARKE SCHWEIZ MIT ZUKUNFT.**